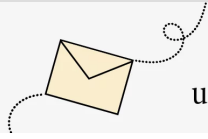


PSYCHOLOGIE HEUTE



Jetzt Newsletter abonnieren

und Dossier mit dem Thema „Zwischen 15 und 25“ gratis erhalten



GESELLSCHAFT

Kooperation: ein Erfolgsrezept

Mit anderen zusammenarbeiten und hilfsbereit sein: Altruistisches Verhalten erleichtert das soziale Leben. Kann man Kooperation gezielt fördern?

VON EVA TENZER



01. JUL 2014

Sie beobachten, wie eine junge Frau von einer Gruppe Jugendlicher angepöbelt wird. Greifen Sie ein, um ihr zu helfen, oder warten Sie ab, ob vielleicht andere Passanten aktiv werden?

Das aktuelle Projekt im Job läuft schief, nur wenn jetzt alle an einem Strang ziehen, kann der Flop noch abgewendet werden. Andererseits ist die Situation ideal, um sich im Alleingang gegen den Projektleiter zu profilieren, was bei der nächsten Beförderung hilfreich sein könnte – für welche Option entscheiden Sie sich?

Wer kann schon mit Sicherheit sagen, was man in solchen Situationen tun würde? Immer wieder berichten Medien über eklatante Fälle von verweigerter Hilfsbereitschaft im Falle eines Unfalls oder Verbrechens. Im Berufsleben verursachen unkooperative Einzelgänger oft Ärger, und

schon in banalen Alltagssituationen wie dem Gedränge auf einem U-Bahn-Steig muss man immer wieder egoistische gegen altruistische Ziele abwägen. Dabei ist kooperatives Verhalten nicht nur sozialpolitisch relevant; auch jeder Einzelne kann davon profitieren, wenn er plötzlich auf Unterstützung und Hilfe angewiesen ist.

Unter welchen Bedingungen Menschen bereit sind, den eigenen Nutzen zugunsten gemeinsamer Interessen zurückzustellen, erforschen Psychologen. Experimente im Labor, Befragungen und sogar die Beobachtung von Menschenaffen sollen helfen, den psychologischen und evolutionären Wurzeln der Kooperation auf die Spur zu kommen. Die Erkenntnisse gehen über reine Grundlagenforschung hinaus – aus ihnen sind durchaus Empfehlungen ableitbar, wie die Bereitschaft zur Kooperation erhöht werden kann. Wie also entsteht Kooperation, unter welchen Bedingungen steigt und sinkt sie, und wie kann man sie gezielt fördern?

Den kompletten Artikel können Sie bei uns kaufen oder freischalten.

DIE REDAKTION EMPFIEHLT

BEZIEHUNG

Und wenn ich ihn nun doch nicht liebe?

Zweifel an der eigenen Beziehung sind eine große Belastung – für den Partner und insbesondere den Betroffenen.

GESELLSCHAFT

Das Spiel mit der Deutung

Das Spiel mit der Psychose

Immer mehr Computerspiele setzen sich differenziert mit psychischen Störungen auseinander. Was bedeutet das für die öffentliche Wahrnehmung?

BEZIEHUNG

Sich wieder nah sein

Viele Partner entfernen sich im Laufe ihrer Beziehung voneinander. Die emotionsfokussierte Paartherapie zeigt, wie sie wieder zueinander finden.

MEISTGELESEN

1 LEBEN

Habe ich Borderline?

Elinor Greenberg beschreibt die narzisstische und die Borderline-Persönlichkeitsanpassung als Reaktion auf unerfüllte kindliche Grundbedürfnisse.

2 GESELLSCHAFT

Passiv-aggressiv?

Psychologie nach Zahlen: Fünf Erkenntnisse über passiv-aggressives Verhalten – und wie man ihm begegnen kann.

3 LEBEN

Ruhe im Kopf

Sorgenschleifen können sich verselbstständigen und großen Einfluss auf unser Leben haben.